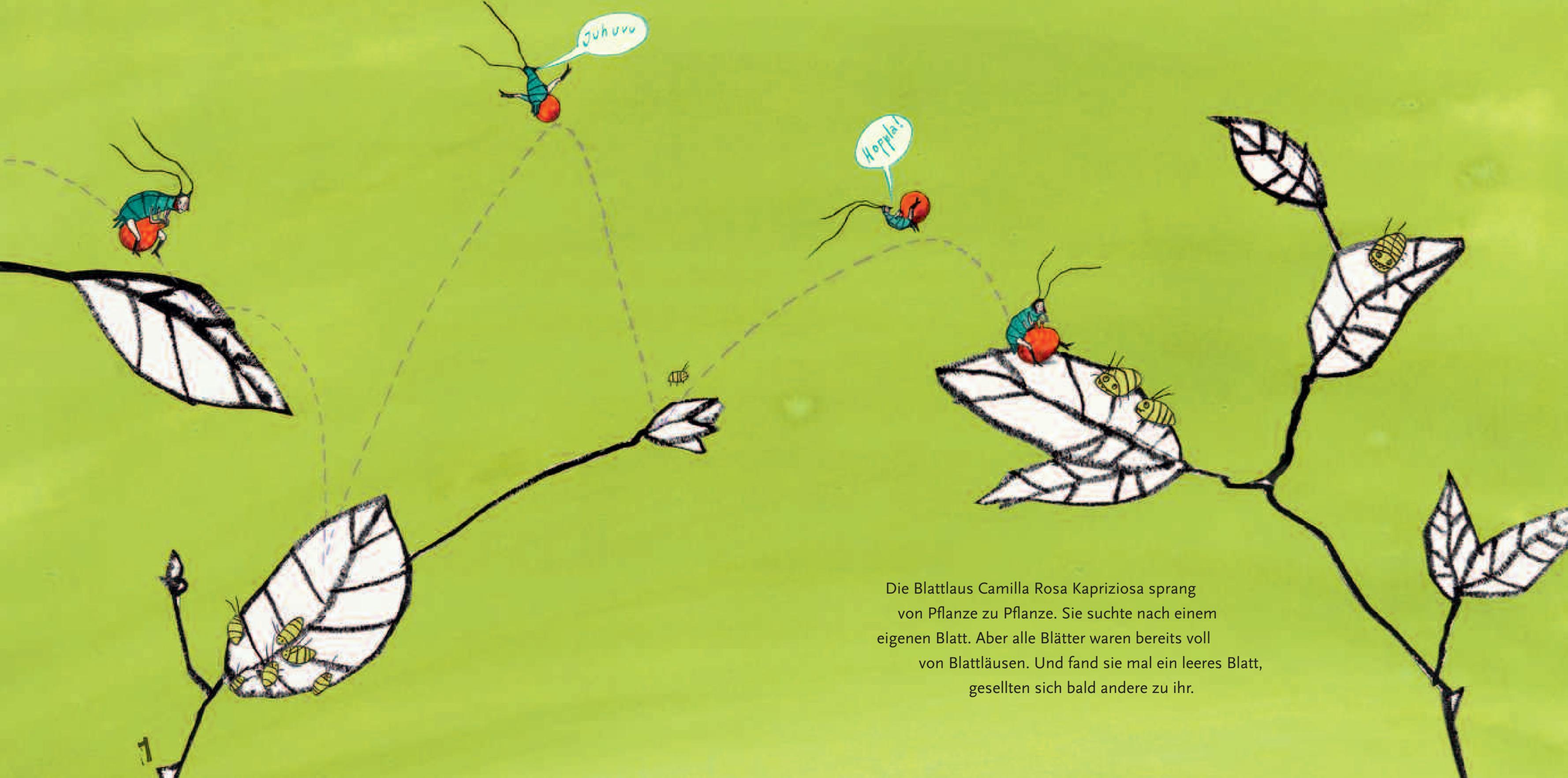


Leseprobe - Auszug

**Marjaleena Lembcke/ Stefanie Harjes (Ill.)**  
***Eine Blattlaus wandert aus***

Tulipan Verlag, Berlin 2011  
ISBN 978-3-939944-72-0



Die Blattlaus *Camilla Rosa Kapriziosa* sprang von Pflanze zu Pflanze. Sie suchte nach einem eigenen Blatt. Aber alle Blätter waren bereits voll von Blattläusen. Und fand sie mal ein leeres Blatt, gesellten sich bald andere zu ihr.



»Wie soll ich mich entfalten?«, rief sie.  
»Entfalten! Bist du etwa ein Schmetterling?«,  
verhöhnnten sie die Artgenossen.

»Nie kann man allein sein«,  
jammerte Camilla Rosa. »Ich höre  
nicht einmal meine eigenen Gedanken.  
Alles um mich herum ist nur am Fressen  
und Mampfen.«

»Wandere doch aus, wenn dir unsere  
Gesellschaft nicht passt!«,  
riefen die anderen Blattläuse. »Geh  
nach Amerika! Dort sollen die  
Felder riesengroß sein. Und  
wie man hört, unbewohnt.«  
Das ließ sich Camilla Rosa  
nicht siebenmal sagen.

Die kleine Blattlaus mit den großen Träumen reservierte sich einen Platz in einem Rosenstrauß. Der Rosenstrauß gehörte einer Opernsängerin, die in Deutschland auf Tournee gewesen war und jetzt auf dem Schiff nach Amerika zurückfuhr. Während der Reise blieb die Blattlaus in der Kabine. Bis auf eine unbedeutende Seekrankheit ging es ihr gut. Die Sängerin steckte ihre Nase ab und zu in den Strauß, um sich am Duft der Blumen zu erfreuen, aber sonst ließ sie die Laus in Ruhe.



Am Zoll musste die Sängerin ihre fünf Koffer auspacken und der Beamtin zeigen, was sie aus Europa mitgebracht hatte. Das dauerte Camilla Rosa Kapriziosa zu lange.



Sie sprang in die Nelke, die im Knopfloch eines vornehmen Herren steckte.



Dieser kam schnell durch den Zoll und wurde von einer blumig duftenden Dame in der Wartehalle empfangen.

Die beiden umarmten sich so stürmisch,  
dass die Blattlaus kaum noch Luft bekam.  
Die Nelke überlebte die Begrüßung nicht,  
und der Mann warf die zerdrückte Blüte in  
einen Mülleimer. Es stank entsetzlich  
nach Zigarettenkippen, verfaulten Eiern  
und anderen Abfällen.  
›Tiefer kann man nicht sinken‹,  
dachte Camilla Rosa.



Der Inhalt des Behälters  
wurde in einen  
Containerwagen  
geschüttet, und für die  
Laus begann eine Fahrt  
ins Ungewisse.  
Sie schloss die Augen und  
träumte von heimischem  
Geißblatt und Klee.  
Sie sehnte sich nach  
den blauen Veilchen und  
nach dem roten Mohn.





Als sie sich traute, die Augen  
wieder zu öffnen, war finstere  
Nacht und sie lag auf einer  
Müllhalde. Andere Blattläuse  
entdeckte sie nicht, aber es wimmelte von  
Ratten. Ratten machen sich nichts aus  
Blattläusen, und Blattläuse  
interessieren sich nicht für Ratten.

Von den Müllbewohnern  
unbeachtet, verließ  
Camilla Rosa den  
stinkenden Haufen.





An illustration of a woman with long dark hair, wearing a green dress and black shoes, swinging on a large, striped green leaf. She is holding onto the leaf with both hands. The background is a warm, orange-hued landscape with rolling hills. In the foreground, several tall green stems with large red poppy flowers are visible. The style is a mix of watercolor and fine-line drawing.

Als die Sonne am  
Morgen ihre ersten  
Strahlen über das Land  
warf, bekam die Blattlaus  
neuen Mut.

Unbekannte Bäume wuchsen  
am Wegesrand, Pflanzen, die sie  
nicht kannte, schaukelten im Wind.

Nach einiger Zeit kam sie an einem wunderbaren  
Blumenfeld vorbei. Kalifornischer Mohn leuchtete in der Sonne  
und lockte sie an.

›Dort bleibe ich‹, dachte Camilla Rosa. ›Dort wird  
bestimmt ein leeres Blatt für mich sein.‹

Sie ging näher.